



Psychodynamische Psychotherapie – Die Arbeit an Konflikt, Struktur und Trauma

Gerd Rudolf beschreibt die gemeinsamen theoretischen Grundlagen der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie und analytischen Psychotherapie als ein Verfahren. Er geht auf die verschiedenen Methoden ein, die bei der Arbeit an Konflikt, Struktur und Trauma hilfreich sind. Ferner würdigt er die vielen Techniken, die es inzwischen in der Psychotherapie gibt, um das



gemeinsame Ziel zu erreichen: dem Patienten zu helfen. Der Autor scheut dabei nicht die kritische Auseinandersetzung mit der Psychoanalyse und ihrer Geschichte, zum Beispiel das idealisierende Festhalten an tradierten psychoanalytischen Positionen, sondern betont die neuen therapeutischen Möglichkeiten, die sich aus den vielfältigen Entwicklungen außerhalb der Richtlinienpsychotherapie eröffnen. Er warnt allerdings auch vor den Risiken der wissenschaftlich ungeprüften Eklektik.

Sowohl für die Erarbeitung der Psychodynamik als auch des Strukturniveaus des Patienten leistet das Buch gute Hilfe. Es ist sowohl für Ausbildungskandidaten, als auch Lehrende und Praktiker sehr gut geeignet. Das Buch gibt auch Kollegen, die aus anderen therapeutischen Richtungen, wie zum Beispiel Gestalttherapie, Gesprächstherapie, Psychodrama, Transaktionsanalyse kommen, die Möglichkeit, sich in der tiefenpsychologischen Psychotherapie orientieren und beheimaten zu können und leistet damit wertvolle Integrationsarbeit.

Dr. Neşmil Ghassemlou, 87730 Bad Grönenbach

Herausgeber: Gerd Rudolf. Psychodynamische Psychotherapie – Die Arbeit an Konflikt, Struktur und Trauma. 272 Seiten, 6 Abbildungen, 15 Tabellen, gebunden, ISBN 978-3-7945-2784-7, 34,95 Euro. Verlag Schattauer GmbH, Stuttgart.

Chefarzt-/Belegarztvertrag

Das Buch gibt dem interessierten Arzt die Möglichkeit, sich über den Inhalt von Chefarzt- und Belegarztverträgen zu informieren.



Er erhält wichtige Informationen zur Beurteilung eines Vertragsangebots sowie für die Verhandlungen mit dem Krankenhausträger. Es werden die wirtschaftlichen Auswirkungen der Verträge im Einzelnen

dargestellt und der Verhandlungsspielraum aufgezeigt. Dieses geschieht aus der Sicht eines der Ärzteschaft nahe stehenden Juristen, der aufgrund vielfältiger Vertragsverhandlungen mit Krankenhausträgern die berechtigten Interessen derselben zu respektieren weiß.

Herausgeber: Ulrich Baur. Chefarzt-/Belegarztvertrag. Vertragsmuster und Kommentar zur Vertragsgestaltung mit CD-ROM zu den Vertragsmustern. 195 Seiten, broschiert, ISBN 978-3-7691-3373-8, 24,95 Euro. Deutscher Ärzte-Verlag, Köln.

Medizin und Nationalsozialismus

Fast scheinen Forschungen zur Rolle der Medizin im Nationalsozialismus in letzter Zeit modern geworden zu sein. Nicht nur in der Geschichtswissenschaft, auch in der Medizin- und Wissenschaftsgeschichte sind die Veröffentlichungen zum Thema in den vergangenen Jahren kaum mehr überschaubar.



Mit dem Forschungsbericht liegt nun eine Überblicksdarstellung der Arbeiten zu „Medizin und Nationalsozialismus“ in Deutschland und Österreich der vergangenen 65 Jahre vor. Berücksichtigt wurden neben der deutschsprachigen Literatur auch zahlreiche fremdsprachige Publikationen. Gegliedert nach unterschiedlichen Themenkomplexen, leistet der von Robert Jütte zusammengestellte Band Bestandsaufnahmen und die Zusammenfassung von Ergebnissen. Gleichzeitig macht er aber auch auf Forschungsdesiderate aufmerksam, die – trotz der Fülle von wissenschaftlichen Arbeiten – vor allem im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe auszumachen sind.

Die Bundesärztekammer hat den Anstoß für diese Publikation gegeben und die Arbeit finanziell unterstützt. Die inhaltliche Verantwortung lag bei den Autoren selbst.

Herausgeber: Robert Jütte in Verbindung mit Wolfgang U. Eckart, Hans-Walter Schmuhl und Winfried Süß. Medizin und Nationalsozialismus – Bilanz und Perspektiven der Forschung. 324 Seiten, gebunden, Schutzumschlag, ISBN 978-3-8353-0659-2, 24,90 Euro. Wallstein Verlag, Göttingen.

Maria Christina – Tagebuch einer Tochter

Maria Christina ist die Lieblingstochter der österreichischen Kaiserin Maria Theresia und Schwester der legendären Marie Antoinette. Vor allem aber ist sie ein junges Mädchen mit einem Tagebuch. Ihm vertraut Maria Christina ihre Geheimnisse an und hält nebenbei ihr Leben am Wiener Hof gegen Ende des 18. Jahrhunderts fest, als die österreichische Monarchie auf



dem Höhepunkt ihrer Macht steht – ein Leben zwischen rauschenden Bällen, glanzvollen Dinern und herrlichen Sommern auf Schloss Schönbrunn. Doch auch Krankheit und tragische Todesfälle machen vor dem Hof nicht Halt. Und dann ist da noch die aufregende erste Liebe. Die könnte so schön sein, gäbe es nicht die rigide Heiratspolitik der Habsburger ...

Kapriziös, vergnüglich und geistreich – ein historischer Roman über innige Freundschaft und die wahre Liebe.

Das Buch ist auf hellrosafarbenes Papier gedruckt. Bei der Auswahl der Schriften wurde auf historische Authentizität geachtet. Die Schrift des fortlaufenden Textes ist eine moderne Form der Didot, die ursprünglich aus der Zeit Maria Christinas stammt und um 1800 innerhalb Europas zur führenden Schrift wurde. Die Schreibschrift, die den einzelnen Kapiteln voransteht, ist eine exakte Nachahmung der Handschrift einer gebildeten Person des 18. Jahrhunderts. Als Zusatzmaterialien finden sich in dem Buch Porträts, ein Stammbaum, eine Zeittafel sowie eine Bibliografie zum Weiterlesen.

Herausgeber: Rebecca Novak. Maria Christina – Tagebuch einer Tochter. 528 Seiten, Englische Broschur, ISBN 978-3-940061-45-4, 18 Euro. August Dreesbach Verlag, München.